

sterstiftung „Unserer Lieben Frauen Werk“, seit dem Ende des 13. Jahrhunderts ganz in der Hand der Stadt Straßburg; ein Viertel besaßen die Böcklin von Böcklinsau und je ein Achtel das Haus Baden und das Haus Nassau. Da die Reichsstadt auf dem rechten Ufer ein mächtiges Territorium, auch nicht als Brückenkopf, nie erreichte, hatte die Zersplitterung und die vielschichtigen Rechtsverhältnisse auf dem gegenüber liegenden Ufer für die Stadt auch Vorteile.

In innerdeutschen Auseinandersetzungen war der Rheinübergang manchmal, in den Jahrhunderten des habsburgisch-französischen Gegensatzes aber sehr oft umkämpft. Vor 300 Jahren, nach dem „holländischen Kriege“, einem der vier Angriffskriege Ludwigs XIV., erhielt Frankreich hier im Frieden von Nimwegen 1679 — herausgeschnitten aus der Gemarkung des Dorfes Ur-Kehl — rechtsrheinisches Gebiet, um einen militärischen Brückenkopf durch die Errichtung einer Vauban-Festung vorzubereiten, im Bereiche der heutigen Großherzog-Friedrich-Straße, des Bahnhofes und der Hafenkaserne. Dies geschah zwei Jahre bevor die Reichsstadt französisch wurde. Die Bewohner mußten sich außerhalb des nun französischen Gebietes niederlassen, südlich und südöstlich davon, beim kleinen „Mitteldorf“ der einst vom Rheine vertriebenen Iringheimer. So entstand mit der Kehler Festung ein, auch weiterhin als Condominat, neues deutsches Dorf Kehl. Innerhalb der Festung war ein Gemeinwesen von Zivilisten, zunächst von Bäckern, Metzgern, Wirten und Kaufleuten vorgesehen. Zusammen mit der nach 1681 errichteten Straßburger Vauban-Festung sicherten die beiden Festungen dem Besitzer den Rheinübergang.

#### *Vauban-Festung und Stadt*

Die Kehler Festung war fünfmal in französischem Besitz; fast immer war der 10malige Herrschaftswechsel mit einer Vernichtung und mit tiefgreifenden Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung verbunden. Am Ende des „Pfälzischen Krieges“ verließ der Kaiser 1698 die nunmehrige Reichsfestung dem „Türkenlouis“, welcher den in der Festung sich Niederlassenden, zu diesem frühen Zeitpunkt, Religionsfreiheit gewährte. Während einer 60jährigen Friedenszeit — einer goldenen Zeit für Kehl — erhielt das innerhalb der Festung entstandene Gemeinwesen durch Markgraf Karl Friedrich 1774 die Stadtrechte. In den 20 Jahren der Französischen Revolution und Napoleons, meist waren es Kriegsjahre, waren Stadt und Dorf Kehl fast völlig zerstört und die Bevölkerung beider Gemeinden oft auf der Flucht. 1813 mußten Weinbrenner und Tulla auf Anordnung der badischen Regierung für beide Gemeinden Pläne für die Verlegung nach Osten entwerfen!

Der Wiener Kongreß befahl die völlige Schleifung der Festungsanlagen. Beide Gemeinden, nun ohne trennende Festungsmauern und auch nicht mehr territorialpolitisch gespalten und zersplittert, gehörten jetzt zum gleichen Staats-